

Der Hönegger

Donnerstag, 23. Dezember 1976
Nr. 48
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
Jubiläums-Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Nicht adventlich

Ein Charakteristikum des Zweikammersystems ist, dass beide Räte ein Gesetz annehmen, einen Beschluss gleichlautend fassen müssen. Das hat dann nicht selten zur Folge, dass Geschäfte hin- und herjongliert und gewöhnlich (beidseits) mit Kompromissen entschärft werden. Selten noch indessen hat es so gepingpongt wie beim Finanz- und Steuerpaket einerseits und beim Bundesbudget für das nächste Jahr andererseits. Bei diesem hat der Ständerat die Schlacht gewonnen; der Nationalrat musste klein beigeben. Umgekehrt war es beim Finanz- und Steuerpaket. Da hat der Nationalrat den ständerätlichen Kompromiss als «Trick durchschaut», wie einer sich ausdrückte und ist hart geblieben, worauf der Ständerat «zähneknirschend» nachgab, «ins Gras biss», wie ein anderer makaber kommentierte. Es ging um die und es blieb bei der sogenannten materiellen Steuerharmonisierung. Die Gewährung des Finanzausgleichs (Bundesubsidien) hat der Nationalrat abhängig wissen wollen, davon, dass die Kantone erst mal selber sich darüber ausweisen, dass sie ihre Steuerkraft und Steuerquellen ausschöpfen. Erst dann würden die Bundesbrünnelein voll fließen. Fast wäre es noch zu einer Einigungskonferenz gekommen, aber dieses seltene «Makel» wollte man nicht auf sich laden.

Reformierte Kirche Höngg Heiligabend-Feier

Seit vielen Jahren feiert unsere reformierte Kirchgemeinde in Höngg in einem besonderen Gottesdienst am Heiligabend die Geburt unseres Erlösers, Jesus Christus. So kommen wir auch dieses Jahr am Freitag, 24. Dezember, um 22.00 Uhr, in der reformierten Kirche zur «Christnachtfeier» zusammen. Pfarrer H. H. Brunner wird die Weihnachtslesungen und die Predigt halten. Dieser nächtliche Gottesdienst wird durch die bekannten Höngger Musiker Antoinette Moos, Sopran, Herbert Lauer, Violine, und Markus Schloss, Orgel, eindrücklich bereichert. Neben zwei Orgelchören sieht das musikalische Programm folgende

Obwohl dieses rare Schauspiel also nicht über die Bühne ging, hat das harte Ringen zwischen Volks- und Ständekammer, diese auf die höchste Ebene emporgetragene und hinaufstilisierte Polarisierung viele Kommentatoren, Kolumnisten und Titelmacher durchaus ehrbarer Zeitungen zu Boulevard-Titeln angeregt. Catch-as-catch-can unter der Bundeskuppel haben wir zwar da noch vermisst, aber gefunden haben wir den Hitchcock im Parlament und den Hinweis, dass sich da, gar nicht adventisch, ein Knüller abgespielt, fast ein Drama abgerollt habe. Nun, Hitchcock ist ein Thriller-Vater, der einem die Gänsehaut über den Rücken jagt mit seinen Kriminalstücken. Waren die Verhandlungen wirklich so beinahe unerträglich spannend, derart geheimnisumwittert, und war die Bühne tatsächlich mit hitchgekokchten Bösewichten bevölkert? Glücklicherweise nicht. Und es wurde ja auch nicht gesagt. Bloss: In solchen Titeln liegt dies durchaus drin, und wer im Ausland sie lesen würde, müsste den Eindruck erhalten, wir betrieben auf einmal eine Gruselpolitik, bei der einer noch von Glück reden könne, wenn er ungeschoren oder gar lebendig davonkomme. Und dabei ist sie für den Bürger doch manchmal so sterbenslangweilig, dass er davon nicht einmal Notiz nimmt.

Werke vor: Johann Sebastian Bach, Arie für Sopran, obligate Violine und Orgel, «Bereite dir Jesu, noch itzo die Bahn»; Antonio Vivaldi, Sonate IV in F-dur für Violine und Continuo; Dietrich Buxtehude, «Singet dem Herrn», Solokantate für Sopran, Violine und Continuo. Jedermann ist zu dieser Heiligabend-Feier recht herzlich eingeladen.

Weihnachten auf dem Friedhof Hönggerberg

(Eing.) Wie die Vergangenheit gezeigt hat, ist das Bedürfnis vieler Grabbesitzer sehr gross, an Weihnachten einige Zeit bei den Gräbern zu verweilen, um den lieben Verstorbenen zu gedenken.

Der Tannenbaum

Eine Geschichte von einem weltberühmten Dichter. Seine Werke wurden in etwa sechzig Sprachen übersetzt — wurden und werden gelesen in praktisch allen Erdteilen. Diese Geschichte — unsere Weihnachtsgeschichte — vor mehr als hundert Jahren verfasst, hat nichts, auch gar nichts an Aktualität eingebüsst. Wenn Sie den Schöpfer schon im Titel oder den ersten Zeilen erkannt haben, dann verfügen Sie über bewundernswerte Literaturkenntnisse; wenn beim Durchlesen, auch noch recht gut; und sonst lassen Sie sich überraschen, am Schluss steht der bekannte Dichter vermerkt. Nein, nein, nicht umblättern, lesen, erleben — am Schluss, nicht zu Beginn, steht (kleingeschrieben) der grosse Name!

Draussen im Wald stand solch ein hübsches Tannenbäumchen; es hatte einen guten Platz, Sonne konnte es bekommen, Luft war genug da, und rings herum wuchsen viele grössere Kameraden, Tannen und Föhren; aber der kleine Tannenbaum war

so erpicht darauf zu wachsen; er dachte nicht an die warme Sonne und die frische Luft, er machte sich nichts aus den Bauernkindern, die gingen und schwatzten, wenn sie draussen waren, um Erdbeeren oder Himbeeren zu sammeln; oft kamen sie mit einem ganzen Topf voll oder hatten Erdbeeren an einen Strohalm aufgereiht, dann setzten sie sich an den kleinen Baum und sagten: «Nein! wie hübsch klein der ist». Das mochte der Baum gar nicht hören.

Im Jahr darauf hatte er einen ordentlichen Schuss getan, und wieder im Jahr darauf einen noch viel grösseren; denn bei einem Tannenbaum kann man immer an den vielen Äbsätzen, die er hat, erkennen, wie viele Jahre er gewachsen ist.

«O, wäre ich doch solch ein grosser Baum wie die anderen!» seufzte der kleine Baum, «dann könnte ich meine Zweige ringsum so weit ausbreiten und mit der Spitze in die weite Welt hinaus schauen! Die Vögel würden dann Nester in meinen Zweigen bauen, und wenn es wehte, könnte ich so vornehm nicken, gerade wie die anderen dort!»

Er hatte gar keine Freude am Sonnenschein, an den Vögeln oder den rötlichen Wolken, die morgens und abends über ihn hinsagelten.

War es nun Winter, und der Schnee ringsum lag funkelnd weiss, dann kam oft ein Hase gesprungen und setzte gerade über den kleinen Baum hinweg, — o, das war so ärgerlich! — Aber zwei Winter gingen hin, und im dritten war der Baum so gross, dass der Hase um ihn herum laufen musste. O, wachsen, wachsen, gross und alt werden, das war doch das einzig Herrliche in dieser Welt, dachte der Baum:

Das Salzkorn der Woche

Die Deutschen, hört man oft von Schweizern, die ein ennetrheinisches Fernsehprogramm schauen, die haben noch politische Kraft, die sagen's einander noch. Bei uns ist alles so fad. Wir könnten von ihnen lernen.

Was und wie hat sich vor und bei und nach der Wiederverheiratung von CDU und CSU gezeigt. Strauss hatte Kohl einen impotenten Politiker genannt, und Kohl attestierte jenem, er zeichne sich durch miesesten menschlichen Stil aus.

An solchem Stil könnten wir auch nicht gerade gesunden.
C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Marianne Felber, Apothekerin
Limmattalstrasse 242
Zürich-Höngg
Telefon 56 76 46

Bereits habe ich Anfragen erhalten, ob die zur Tradition gewordene «Weihnacht auf dem Friedhof Hönggerberg» trotz meiner Pensionierung weitergeführt werde? Meine Gattin und ich haben also beschlossen, uns nochmals zur Verfügung zu stellen, um dem Friedhof mit Kerzen und Musik eine weihnächtliche Stimmung zu geben. Vielleicht können wir damit den neuen Verwalter zum Weitermachen animieren? Allfällige Kerzenspenden können abgegeben werden im Friedhofbüro oder bei unten angeführter Adresse (Idealgrösse 3 bis 6 cm dick). Sofern es das Wetter erlaubt, werden also die Kerzen am 24. Dezember ab zirka 17.00 Uhr leuchten. Für das Anzünden der Kerzen benötigen wir aber noch einige Helfer. Beginn zirka 16.00 Uhr. Wer macht mit? Anmeldung an: E. Eugster, Vorhaldenstrasse 17, Telefon 56 78 93.

Die offiziellen Oeffnungszeiten aller städtischen Friedhöfe über die kommenden Festtage sind wie folgt: Am 24. Dezember von 8 bis 21 Uhr (nur Hönggerberg die ganze Nacht offen!). Am 25., 26. und 31. Dezember, 1. und 2. Januar, je von 8 bis 18 Uhr. Uebrige Tage je von 8 bis 17 Uhr. Wir wünschen allen Besuchern recht frohe Festtage.

Im Herbst kamen immer Holzhauer und fällten einige der grössten Bäume; dies geschah jedes Jahr, und der junge Tannenbaum, der jetzt ganz gut herangewachsen war, zitterte dabei, denn die grossen, prächtigen Bäume fielen mit Krachen und Prasseln zur Erde; die Zweige wurden ihnen abgehauen, sie sahen ganz bloss, lang und schmal aus; sie waren fast nicht wiederzuerkennen, aber dann wurden sie auf Wagen gelegt, und Pferde zogen sie aus dem Wald hinaus von dannen.

Wo sollten sie hin? Was stand ihnen bevor?

Im Frühling, als die Schwalbe und der Storch kamen, fragte sie der Baum: «Wisst ihr nicht, wo sie hingeführt wurden? Seid ihr ihnen nicht begegnet?»

Die Schwalben wussten nichts, aber der Storch sah nachdenklich aus, nickte mit dem Kopf und sagte: «Doch, ich glaube wohl! Ich bin vielen neuen Schiffen begegnet, als ich von Aegypten wegflog; auf den Schiffen waren prächtige Mastbäume; ich möchte sagen, dass die es waren, sie rochen nach Tanne; ich kann vielmals grüssen, die tragen den Kopf hoch, die tragen den Kopf hoch!»

«O, wäre ich doch auch gross genug, um über das Meer hinauszufiegen! Wie ist es eigentlich, dies Meer, und wonach sieht es aus?»

«Ja das ist so weitläufig zu erklären!» sagte der Storch, und dann ging er.

«Freu dich einer Jugend!» sagten die Sonnenstrahlen; «freu dich deines frischen Wachstums, des jungen Lebens, das in dir ist!»

Und der Wind küsste den Baum, und der Tau weinte Tränen darüber hin, aber das verstand der Tannenbaum nicht.

Schule heute

Schule und Leistung

Ist Schulung der Leistungsfähigkeit eigentlich das einzige Ziel? Oder noch etwas überspitzter: Bildet die intellektuelle Leistungsförderung das einzige Ziel unserer Schule?

Sicher nicht, sagt sich jeder Lehrer und macht sich an die Arbeit, eine neue Prüfung in Geometrie, Französisch oder in deutscher Grammatik auszuarbeiten. Der wirtschaftliche Druck, und die Erwartungen der Eltern wirken sich auch auf den Lehrer aus. Wieviel Verzweiflung muss sich im Herzen eines Schülers angesammelt haben, wenn er trotz seiner kleiderschrankartigen Gestalt weinend zu seinen Eltern sagt: «Was wollt ihr eigentlich alles noch aus mir herausholen?»

Hätte da Bildung nicht eher etwas damit zu tun, unsere Kinder zu bereichern, sie zu erfüllen, als sie auszuquetschen? Schule und Kultur ist doch kein Wortpaar, das Gegensätze enthält. Kunst und Kultur wird heute von der Schulverwaltung bestens organisiert. Am 8. Dezember konnte meine 2. Sekundarklasse an einem abendlichen Sinfoniekonzert teilnehmen, natürlich freiwillig, aber es kamen alle. Und am letzten Freitag freuten sie sich an der Einführung in Hallo Dolly im Opernhaus.

Schule und Kultur gehört aber genauso zusammen wie Schule und Leistung. Das Entscheidende besteht allerdings darin, dass wir das richtige Mass finden, dass wir uns um eine Ordnung in unserem Weltverständnis bemühen. Es geht dabei um die Einordnung der schulischen Leistung in die Gesamtheit von Schule und Familie. Die Bildung des Gemütes und die Entfaltung des Verantwortungsbewusstseins im erwachenden Menschen brauchen ebenso Zeit, Musse und ein stetes Bemühen von Eltern und Lehrern wie die Schulung der Leistungsfähigkeit. Hier im kommenden Jahr das richtige Gleichgewicht zu finden, wünschen wir allen Beteiligten.

Kantonsrat Alfred Bohren

Wenn es auf Weihnachten ging, dann wurden ganz junge Bäume gefällt, Bäume, die oft nicht einmal so gross oder in gleichem Alter wie dieser Tannenbaum waren, der weder Rast noch Ruhe hatte, sondern immer auf und davon wollte; diese jungen Bäume, und es waren gerade die allerschönsten, behielten immer all ihre Zweige, sie wurden auf Wagen gelegt, und Pferde zogen sie aus dem Wald hinaus von dannen.

«Wo sollen sie hin?» fragte der Tannenbaum. «Sie sind nicht grösser als ich, da war sogar einer, der war viel kleiner; warum behalten sie all ihre Zweige? Wo fahren sie hin?»

«Wir wissen es! Wir wissen es!» zwischerten die Sperlinge. «Wir haben drunten in der Stadt zu den Fensterscheiben hineingeguckt! Wir wissen, wo sie hin fahren! O, sie kommen zur grössten Pracht und Herrlichkeit, die man sich vorstellen kann! Wir haben zu den Fenstern hineingeguckt und gesehen, dass sie mitten in der warmen Stube aufgepflanzt und mit den herrlichsten Sachen geschmückt werden, vergoldeten Äpfeln, Honigkuchen, Spielzeug und vielen hundert Kerzen!»

«Und dann —!» fragte der Tannenbaum und bebte an allen Zweigen. «Und dann: Was geschieht dann?»

«Ja, mehr haben wir nicht gesehen! Es war unvergleichlich!» «Ob ich wohl auch dazu geboren bin, diesen glänzenden Weg zu gehen?» jubelte der Baum. «Das ist noch besser als über Meer zu fahren! Wie ich vor Sehnsucht leide! Wenn es doch Weihnachten wäre! Jetzt bin ich hoch und stattlich wie die anderen, die voriges Jahr weggeführt worden sind! — O, wäre ich erst auf dem Wagen! Wäre ich doch in der warmen Stube mit all der Pracht und Herrlichkeit! und dann —? Ja, dann kommt etwas noch Besseres, noch Schöneres, wozu sollten sie mich sonst so herausputzen? da muss etwas noch Grösseres, noch Herrlicheres kommen —! aber was? O, ich leide! ich sehne mich! ich weiss selber nicht, wie mir ist.»

«Freu dich an mir!» sagten die Luft und das Sonnenlicht; «freu dich deiner frischen Jugend draussen im Freien!»

Aber er freute sich gar nicht; er wuchs und wuchs, winters und sommers stand er grün; dunkelgrün stand er; wer ihn sah, sagte: «Das ist ein schöner Baum!» und um die Weihnachtszeit wurde er als erster von allen gefällt. Die Axt hieb tief ins Mark, der Baum fiel mit einem Seufzer zur Erde. er fühlte einen Schmerz, eine Ohnmacht, er konnte gar keinen Gedanken an Glück haben, er



Haushaltsartikel +
Eisenwaren
Meierhofplatz
Telefon 56 73 11

**Schlager
des
Monats**

**Grillkönig-
Backgrill GK 44 VB**
selbstreinigend **Fr. 398.—**
Gratis dazu: 1 Bratenhalter

war betrübt, von der Heimat zu scheiden, von dem Fleck, wo er hervorgesprossen war; er wusste ja, dass er niemals mehr die lieben, alten Kameraden sehen werde, die kleinen Büsche und Blumen ringsum, ja vielleicht nicht einmal die Vögel. Die Abreise war ganz und gar nicht angenehm.

Der Baum kam erst wieder zu sich, als er im Hof, abgeladen zusammen mit den anderen Bäumen, einen Mann sagen hörte: «Der ist prächtig! Keinen anderen nehmen wir!»

Nun kamen zwei Diener in vollem Staat und trugen den Tannenbaum in einen grossen, herrlichen Saal. Rings an den Wänden hingen Porträts, und neben dem grossen Fliesenkachelofen standen grosse chinesische Vasen mit Löwen auf den Dekeln; da gab es Schaukelstühle, seidenbezogene Sofas, grosse Tische, voll mit Bilderbüchern und Spielzeug für hundertmal hundert Reichstaler — wenigstens sagten die Kinder das. Und der Tannenbaum wurde in einen grossen, mit Sand gefüllten Bottich eingepflanzt, aber niemand konnte sehen, dass es ein Bottich war, denn er wurde rundum mit grünem Tuch behängt und stand auf einem grossen, bunten Teppich. O, wie der Baum bebte! Was würde wohl jetzt geschehen? Sowohl Diener als Fräuleins machten sich daran und schmückten ihn. An die Zweige hängten sie kleine, aus Buntpapier ausgeschnittene Netze; jedes Netz war mit Zuckerwerk gefüllt; vergoldete Äpfel und Walnüsse hingen, als ob sie festgewachsen wären, und über hundert rote, blaue und weisse Lichtlein wurden an den Zweigen festgesteckt. Puppen, die leibhaftig wie Menschen aussahen — so etwas hatte der Baum nie früher gesehen — schwebten im Grünen, und zu allerobst hoch droben an der Spitze wurde ein grosser Stern aus Flittergold angebracht; es war prächtig, ganz unvergleichlich prächtig.

«Heut' abend,» sagten sie alle miteinander, «heut' abend wird er strahlen!»

«O!» dachte der Baum, «wenn es doch Abend wäre! Wären nur die Kerzen erst angezündet! Und was dann wohl geschieht? Ob Bäume aus dem Walde kommen und mich anschauen? Ob die Sperlinge an die Fensterscheibe fliegen? Ob ich hier festwachse und winters und sommers geschmückt stehen werde?»

Ja, er wusste gut Bescheid; aber er hatte ordentlich Rindenweh vor lauter Sehnsucht, und Rindenweh ist für einen Baum ebenso schlimm wie Kopfweh für uns andere.

Nun wurden die Kerzen angezündet. Welcher Glanz, welche Pracht, der Baum bebte dabei an allen Zweigen, so dass eine der Kerzen das Grün anbrannte; es sengte ordentlich.

«Gott bewahre!» riefen die Fräuleins und löschten es in aller Eile. Nun getraute sich der Baum nicht einmal zu beben. O, es war graulich! Er war so ängstlich, etwas von all seinem Staat zu verlieren; er war ganz benommen von all dem Glanz, — und jetzt gingen beide Flügeltüren auf, und eine Menge Kinder stürzten herein, als ob sie den ganzen Baum umwerfen wollten; die älteren Leute kamen bedächtig hintennach; die Kleinen standen ganz stumm, — aber nur einen Augenblick lang, dann jubelten sie wieder, dass es nur so widerhallte; sie tanzten um den Baum herum, und ein Geschenk nach dem anderen wurde abgepfückt.

«Was machen sie doch da?» dachte der Baum. «Was wird geschehen?» Und die Kerzen brannten gerade bis auf die Zweige hernieder, und wenn eine niedergebrannt war, löschte man sie aus, und dann erhielten die Kinder die Erlaubnis, den Baum zu plündern. O, sie stürzten auf ihn los, dass es in allen Zweigen knackte; wäre er nicht mit Spitze und Goldstern an der Decke festgebunden gewesen, dann wäre er umgestürzt.

Die Kinder tanzten mit ihrem prächtigen Spielzeug herum, keiner blickte nach dem Baum ausser dem alten Kindermädchen, das ging und zwischen die Zweige guckte, aber das geschah nur um zu sehen, ob nicht noch eine Feige oder ein Apfel vergessen worden war.

«Eine Geschichte! eine Geschichte!» riefen die Kinder und zogen einen kleinen, dicken Mann zum Baum hin, und er setzte sich genau darunter, «denn dann sind wir im Grünen,» sagte er, «und dem Baum kann es ganz besonders gut tun, mitzuhören; aber ich erzähle nur eine Geschichte. Wollt ihr die von Ivede-Avede hören oder die von Klumpe-Dumpe, der die Treppe hinunterfiel und doch auf den Ehrenplatz kam und die Prinzessin erhielt?»

«Ivede-Avede!» schrien einige, «Klumpe-Dumpe!» schrien andere; es war ein Rufen und Schreien, nur der Tannenbaum schwieg ganz still und dachte: «Soll ich gar nicht mit dabei sein, gar nichts tun!» Er war ja mit dabei gewesen, hatte getan, was er tun sollte.

Und der Mann erzählte von «Klumpe-Dumpe, der die Treppe hinunterfiel und doch auf den Ehrenplatz kam und die Prinzessin erhielt.» Und die Kinder klatschten in die Hände und riefen: «Erzählen! Erzählen!» sie wollten auch «Ivede-Avede» haben, aber sie bekamen nur die Geschichte von «Klumpe-Dumpe». Der Tannenbaum stand ganz still und gedankenvoll, nie hatten die Vögel im Walde etwas erzählt. «Klumpe-Dumpe» fiel die Treppe hinunter und bekam doch die Prinzessin! Ja, ja, so geht es zu in der Welt! dachte der Tannenbaum und glaubte, es sei wirklich, weil es so ein netter Mann war, der erzählte. «Ja, ja, wer kann es wissen! vielleicht falle ich auch die Treppe hinunter und bekomme eine Prinzessin!» Und er freute sich darauf, am nächsten Tag mit Kerzen und Spielzeug, Gold und Früchten bekleidet zu werden.

«Morgen werde ich nicht zittern!» dachte er. «Ich will mich in all meiner Herrlichkeit recht freuen. Morgen werde ich wieder die Geschichte von «Klumpe-Dumpe» hören und vielleicht auch dazu die von «Ivede-Avede». Und der Baum stand die ganze Nacht still und gedankenvoll.

Am Morgen kamen Knecht und Magd herein.

«Jetzt fängt der Staat von neuem an!» dachte der Baum, aber die schleppten ihn aus der Stube heraus, die Treppe hinauf auf den Boden, und dort, in einen dunkeln Winkel, wo kein Tag, schien, stellten sie ihn hin. «Was soll das bedeuten!» dachte der Baum. «Was soll ich wohl hier zu schaffen haben? Was werde ich wohl hier zu hören bekommen? «Und er lehnte sich an die Mauer und stand und dachte und dachte. — Und er hatte äussigiebig Zeit, denn Tage und Nächte gingen; keiner kam dort hinauf, und als endlich einer kam, so geschah es, um ein paar grosse Kisten in den Win-

Die Weihnachtsbotschaft als Auftrag

(KS) - Paulus hat im Galaterbrief die Weihnachtsbotschaft so formuliert: «Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, dass wir die Kindschaft empfangen.» Paulus will damit ausdrücken, dass das Weihnachtsgeschehen in erster Linie ein Handeln Gottes an der Menschheit und für die Menschheit darstellt. Gott ist der Gebende, wir sind die Empfangenden. Gott ist der Schenkende, wir sind die Beschenkten. Weihnachten feiern heisst deshalb, dieses unfassbare Geschenk anzunehmen, zu glauben, anzubeten, zu danken, Gott an uns wirken zu lassen. Die Krippenschnitzer alter Zeiten haben dies verstanden. Andächtig, ganz dem Wunder hingegeben umstehen ihre Hirten und Weisen das Kind in der Krippe.

Aber auch die Hirten und Weisen mussten von der Krippe wegtreten, um zu ihren täglichen Pflichten zurückzukehren. Mehr noch: sie berichteten in Bethlechem und Jerusalem von der Geburt des Gottessohnes und wurden so zu den ersten Missionaren der Kirchengeschichte. Dasselbe gilt für uns. Wir dürfen nicht in der Kontemplation vor dem Weihnachtswunder verharren. Wir müssen aktiv werden, mithelfen, das Werk Jesu auf Erden weiterzuführen: den Aufbau des Reiches Gottes. Wir sind dazu berufen, der Wahrheit, dem Licht, der Gerechtigkeit unter den Menschen zum Durchbruch zu verhelfen. Wir sollen Tränen trocknen, schwankende Schritte stützen, speisen und tränken, Bildung vermitteln, Obdachlose und Vertriebene beherbergen. Wenn wir das tun, erschliesst sich uns erst das Weihnachtsgeschehen in seiner ganzen, beseligenden Grösse!



Klaus Däniker
«Engel»
Handätzung
auf Zink

dächtig, ganz dem Wunder hingegeben, umstehen ihre Hirten und Weisen das Kind in der Krippe», schreibt Pfarrer K. Stokar in seiner «Weihnachtsbotschaft als Auftrag».

Eine besondere, imaginäre Vorstellung von Engeln hat Klaus Däniker. Dieses Bild entstammt verschiedenen Studien, die er für die Ausstellung im Strauhof (diesen Spätherbst) «Künstler sehen Engel» entworfen hat. Der Wandel vom irdischen zum überirdischen Wesen vollzieht sich bildnerisch durch die nicht klare Abgrenzung von Hand zu Flügel — Hand mit Feder — Hand wie Flügel — und die verschiedenen Tonwerte der unterschiedlichen Korndichte (mehrere Dimensionen).

Von beiden Kunstblättern wurde auf blaumieliertes Büttenpapier eine kleine Auflage gedruckt, von den Künstlern signiert und nummeriert. Dank freundlichem Entgegenkommen aller Beteiligten, können die Blätter wiederum zu «volkstümlichen» Preisen abgegeben werden. «Weihnachtsgeschichte» von Margrit Kreienbühl Fr. 45.— und «Visionen über Engel» von Klaus Däniker Fr. 25.—. Rudolf Th. Gloor von der Galerie Zentrum, Gsteigstrasse 2, bei der Post Höngg, war so freundlich und übernimmt (ohne Kommission) den Verkauf der Werke.



Dank der Treue des Künstlerehepaares Margrit Kreienbühl und Klaus Däniker haben wir seit Jahren die Möglichkeit, unsere Weihnachtsnummer festlicher zu gestalten als die übrigen Ausgaben. Für die wirklich idelle Gesinnung der beiden dankt der Verlag im Namen der Leserschaft. Während früher Holzschnitte (die älteste Illustrationsdruckform der

Buchdruckkunst) geschnitten wurden, so haben wir diesmal eine neuere Technik: die Handätzung auf Zink. Das Verfahren hat natürlich gewisse Anlehnung an die industrielle Herstellung von Zinkklischees. Doch der manuelle Vorgang — Aufzeichnen von Hand, Anätzen, Einwalzen mit Druckerschwärze, das Hantieren mit Kolophonium, Einbrennen, Ätzen

mit Salpetersäure — bietet viele gestalterische Möglichkeiten. Und keiner soll glauben, so eine Zinkplatte lasse sich ohne weiteres 1 mm tiefe Löcher in ihre eben zähe Zinkhaut fressen! Margrit Kreienbühl hat eine reiche Erfahrung im Illustrieren von Kinderbüchern. Ihre Weihnachtsgeschichte widergibt das überlieferte Geschehen um den Stall von Bethlechem. «An-



Margrit
Kreienbühl
«Weihnachts-
geschichte»
Handätzung
auf Zink

kel zu stellen, der Baum stand ganz verborgen, man sollte glauben, er sei rein vergessen worden. «Jetzt ist es Winter draussen!» dachte der Baum. «Die Erde ist hart und mit Schnee bedeckt, die Menschen können mich nicht auspflanzen; deshalb soll ich wohl bis zum Frühjahr hier in Geborgenheit stehen! wie wohlbedacht das ist! wie gut sind doch die Menschen! — Wenn es hier nur nicht so dunkel und so schrecklich einsam wäre! — Nicht einmal ein kleiner Hase! — Das war doch so vergnüglich draussen im Walde, wenn der Schnee lag, und der Hase sprang vorbei; ja sogar, als er über mich hinweg sprang, aber das mochte ich damals nicht leiden. Hier oben ist es doch schrecklich einsam!»

«Piep, piep» machte eine kleine Maus in diesem Augenblick und huschte hervor; und dann kam noch eine kleine. Sie schnüffelten am Tannenbaum und schlüpfen zwischen seine Zweige.

«Das ist eine grausliche Kälte!» sagten die kleinen Mäuse. «Sonst ist's paradisiisch hier zu sein! Nicht wahr? du alter Tannenbaum!»

«Ich bin gar nicht alt» sagte der Tannenbaum, «es gibt viele, die viel älter sind als ich!»

«Wo kommst du her?» fragten die Mäuse, «und was kannst du erzählen?» Sie waren nun einmal so grauslich neugierig. «Erzähl uns doch vom schönsten Fleck auf Erden! Bist du dort gewesen? Bist du in der Speisekammer gewesen, wo die Käse auf dem Gestell liegen und Schinken unter der Decke hängen, wo man auf Talgkerzen tanzt und mager hineingeht und fett herauskommt!»

«Die kenne ich nicht,» sagte der Baum, «aber den Wald kenne ich, wo die Sonne scheint, und wo die Vögel singen!» und dann erzählte er alles aus seiner Jugend, und die kleinen Mäuse hatten nie früher so etwas gehört, und sie hörten eifrig zu und sagten: «Nein, was hast du viel gesehen! wie glücklich du gewesen bist!»

«Ich!» sagte der Tannenbaum und dachte darüber nach, was er selbst erzählte; «ja, im Grunde waren es ganz vergnügliche Zeiten!» — aber dann erzählte er vom Weihnachtsabend, als er mit Kuchen und Kerzen geschmückt war.

«O!» sagten die kleinen Mäuse, «wie glücklich du gewesen bist, du alter Tannenbaum!»

«Ich bin gar nicht alt» sagte der Baum, «es war ja doch in diesem Winter, dass ich aus dem Wald gekommen bin! ich bin in meinen allerbesten Jahren, ich bin nur gesetzt im Wuchs!»

«Wie herrlich du erzählst» sagten die kleinen Mäuse, und in der nächsten Nacht kamen sie mit 4 anderen kleinen Mäusen, die den Baum erzählen hören sollten, und je mehr er erzählte, desto deutlicher erinnerte er sich selbst an alles und fand: «Es waren doch ganz vergnügliche Zeiten! aber die können wiederkommen, die können wiederkommen! Klumpe-Dumpe fiel die Treppe hinunter und bekam doch die Prinzessin, vielleicht kann ich auch eine Prinzessin bekommen», und dann dachte der Tannenbaum an solch eine kleine, hübsche Birke, die draussen im Walde wuchs, das war für den Tannenbaum eine wirklich herrliche Prinzessin.

«Wer ist Klumpe-Dumpe?» fragten die kleinen Mäuse. Und dann erzählte der Tannenbaum das ganze Märchen, er konnte sich an jedes einzelne Wort erinnern; und die kleinen Mäuse waren daran, vor lauter Vergnügen bis in die Spitze des Baums zu springen. In der nächsten Nacht kamen viel mehr Mäuse, und am Sonntag sogar zwei Ratten; aber die sagten, die Geschichte sei nicht lustig, und das betrubte die kleinen Mäuse, denn jetzt gefiel sie auch ihnen weniger gut.

«Können Sie nur die eine Geschichte?» fragten die Ratten. «Nur die eine!» antwortete der Baum, «die habe ich an meinem glücklichsten Abend ge-

hört, aber damals dachte ich nicht daran, wie glücklich ich war!»

«Das ist eine überaus erbärmliche Geschichte! Können Sie keine mit Speck und Talgkerzen? Keine Speisekammer-Geschichte?»

«Nein!» sagte der Baum.

«Ja, dann bedanken wir uns dafür!» antworteten die Ratten und verschwanden nach Hause.

Die kleinen Mäuse blieben zuletzt auch weg, und da seufzte der Baum: «Es war doch ganz nett, als sie um mich herumsassen, die munteren Mäuschen, und hörten, was ich erzählte! Nun ist auch das vorbei! — aber ich werde daran denken, mich zu vergnügen, wenn ich nun wieder hervorgeholt werde!»

Aber wann geschah das? — Doch! es war in einer Morgenstunde, da kamen Leute und rumorten auf dem Boden. Die Kisten wurden beiseite geschoben, der Baum wurde hervorgezogen; sie warfen ihn gewiss etwas hart gegen den Fussboden, aber gleich schleppte ihn ein Knecht nach der Treppe hin, wo der Tag hereinschien.

«Nun beginnt das Leben wieder!» dachte der Baum; er fühlte die frische Luft, den ersten Sonnenstrahl, — und jetzt war er draussen im Hof. Alles ging so geschwind, der Baum vergass ganz, sich selbst anzuschauen, es gab rundum so viel zu sehen. Der Hof stiess an einen Garten, und alles blühte darin; die Rosen hingen so frisch und duftend über das kleine Gitter, die Linden blühten, und die Schwalben flogen umher und sagten: «Quirre-virre-vit, mein Mann ist gekommen!» aber es war nicht der Tannenbaum, den sie meinten.

«Nun werde ich leben!» jubelte er und breitete seine Zweige weit aus; ach, die waren alle welk und verdorrt; im Winkel zwischen Unkraut und Nessel — da war es, wo er lag. Der Stern von Goldpapier sass noch oben in der Spitze und glänzte im klarsten Sonnenschein.

Im Hof spielten ein paar der lustigen Kinder, die Weihnachten um den Baum herumgetanzt und so froh darüber gewesen waren. Eins der kleinsten fuhr darauf los und riss den Goldstern ab.

«Sieh, was da noch an dem ekligen, alten Weihnachtsbaum sitzt!» sagte es und trampelte auf den Zweigen, dass sie unter seinen Stiefeln knackten.

Und der Baum sah all die Blumenpracht und Frische im Garten, er sah sich selbst an, und er wünschte, er wäre in seinem dunkeln Winkel auf dem Boden geblieben; er dachte an seine frische Jugend im Walde, an den lustigen Weihnachtsabend und an die kleinen Mäuse, die so froh der Geschichte von Klumpe-Dumpe gelauscht hatten. «Vorbei! Vorbei!» sagte der arme Baum. «Hätte ich mich doch gefreut, als ich es konnte! vorbei! vorbei!»

Und der Knecht kam und hackte den Baum in kleine Stücke, ein ganzes Bündel lag da; herrlich loderte er auf unter dem grossen Waschkessel; und er seufzte so tief, jeder Seufzer war wie ein kleiner Schuss; deshalb liefen die Kinder beim Spielen herein und hockten sich vors Feuer, sahen hinein und riefen: «Pfiff! Pfaff!» aber bei jedem Knall — es war ein tiefer Seufzer — dachte der Baum an einen Sommertag im Walde, eine Winternacht draussen, wenn die Sterne schienen; er dachte an Weihnachtsabend und Klumpe-Dumpe, das einzige Märchen, das er gehört hatte und erzählen konnte —, und dann war der Baum ausgebrannt.

Die Knaben spielten im Hof, und der kleinste hatte den Goldstern auf der Brust, den der Baum an seinem glücklichsten Abend getragen hatte; nun war er vorbei, und mit dem Baum wars vorbei und mit der Geschichte dazu; vorbei, vorbei, und so geht es mit allen Geschichten!

PRAXISÜBERNAHME

Auf den 1. Januar 1977 übernimmt

Frau Dr. med. E. A. Trachsler
prakt. Ärztin, die Praxis von Herrn Dr. med. G. Mousson

Zeunerstrasse 22, 8037 Zürich
Telefon (unverändert) 42 64 20

Sprechstunde nach Vereinbarung
Montag—Samstag

Ausbildung und bisherige Tätigkeit:

Arztdiplom M.B. Ch.B. Universität St. Andrews, Schottland, 1962
Eidg. Arztdiplom Zürich, 1976
Medical Department Adult and Children, Public Hospital Georgetown,
Britisch Guiana (Dr. Williams, M.D., F.R.C.P. Lond.)
General Surgery, Government Hospital Nickerie, Surinam
Haematological Dept., King's College Hospital, London (Prof. Davidson)
Casualty Dept., St. Giles Hospital, London
Medical Dept., Dundee Royal Infirmary, Scotland (Prof. Sir Ian G. W. Hill,
Physician to the Queen)
Surgical Dept., Royal Infirmary, Dundee, Scotland (Prof. D. M. Douglas)
Gynaecological Dept., Arbroath Royal Infirmary, Scotland
Chirurgische Abt., Stadtsptal Waid, Zürich (Dr. E. Kaiser)
Haemodialysestation Stadtsptal Waid, Zürich
Rheuma-Geriatrie Abteilung, Stadtsptal Waid, Zürich (Dr. R. Schäfer)

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351
Höngg

Telefon 5653 14

Parkplätze vorhanden!

Für die Festtage

Christbäume

Weisstannenäste

Schnittblumen

Topfpflanzen

**bepflanzte
Schalen**

Rob. Scheuring

**Transporte
Einlagerungen
Umzüge**

Standort Zürich
Telefon 052/47 39 66

**Weihnachts-
wunsch**

Welche Familie oder auch
alleinstehende Frau
in Höngg würde 13jähriges
Mädchen von Montag bis
Freitag zum Mittagessen
und am Nachmittag
nach der Schule bei sich
aufnehmen?

Melden Sie sich doch
bitte bei Tel. 56 86 64
ab 18.30 Uhr.

Gesucht

Tea-room-Serviertochter

für nachmittags
14.00 bis 18.00 Uhr.

Telefon 568555
(nur 13.00 bis 14.00 Uhr)

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschiene
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

TV-Reparaturen 8-20
Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Höngger Weihnachts- Marken

17 Branchen beteiligen sich –

11 Läden öffnen im Dezember Ihre
Türen für den Abendverkauf und in

21 Geschäften erhalten Sie die
Höngger Weihnachtsmarken

Bläsi-Drogerie
Limmattalstrasse 162

* Boutique Beau Temps
Limmattalstrasse 178

Blumen Stähli
Limmattalstrasse 164

Coiffeursalon Maggie
Limmattalstrasse 166

* Coiffeur Roland
Regensdorferstrasse/
Kappenbühlweg 5

* Drogerie Kunz
Limmattalstrasse 186

Drogerie Tobler
Limmattalstrasse 276

Elektro Furrer
Limmattalstrasse 162

Esso Service Rose
* H. Helbling
Limmattalstrasse 159

* H. Fawer, Radio, TV
Limmattalstrasse 204

Foto Peyer
Limmattalstrasse 164

* Galerie Zentrum
Schmuck-Boutique R. Th. Gloor
Gsteigstrasse 2

* Johner Papeterie Tabak
Limmattalstrasse 151

* Meier Eisenwaren Haushalt
Limmattalstrasse 168

* Reformhaus Höngg
Limmattalstrasse 229

Rosenberger Blumengeschäft
Limmattalstrasse 224

* Seifert Textilgeschäft
Regensdorferstrasse 4

Steiner Bäckerei Konditorei
Limmattalstrasse 276

Veltz Optik
Limmattalstrasse 227

Wolf Lederwaren Schirme
Limmattalstrasse 130
Lintheschergasse 13

* Wyco Wyss & Co., Teppiche
Limmattalstrasse 172

* **Abendverkauf** Donnerstag, 9., 16. und 23. Dezember

**Kaufen Sie im Quartier –
Sie sparen Zeit, Geld und Nerven.**

**Darlehen
ohne Bürgen**

Prokredit

Als Privatperson erhalten
Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,
Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr.

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.....

PLZ/Ort.....

Heute einsenden an:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

**Sie können sich
die Tage
selber aussuchen –**

an denen Sie bei uns mit **DOPPELTEN RABATTMARKEN**
einkaufen können. Schneiden Sie jeden Monat den Gutschein
im «Höngger» aus und lösen Sie diesen bei uns ein. Erstellen
Sie eine Liste von Ihrem **Drogerie-Bedarf** und benützen Sie
die Gelegenheit, mit dem Gutschein auf Ihren Einkauf in der
Bläsi Drogerie Höngg **Doppelte Rabattmarken** zu erhalten.

Gutschein (Ausgenommen
Medikamente,
Depotkosmetik und Discountartikel.)

Name

Adresse

Bläsi Drogerie Parfumerie
Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich, Tel. 56 63 97

1/77

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz tiefste Nettopreise • 1800 m² Verkaufsfläche • entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
Riesenauswahl von über 30 000 qm Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.
Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. • Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

**350 Teppich-Rollen
im Verkaufslokal**

**Einschlag
30-60%**

ORIENT-TEPPICHE

Unsere
Trümpfe
stecken:

Grosseinkauf ohne Zwischenhandel
Direktimport – knappste Marge
Weitergabe des Währungsgewinns
Lagerverkauf ohne verteuerten Schnickschnack

ROKA

Preisbrecher

Evian Fr. 9.80/m²
Nylon Fr. 11.80/m²
Nylon Fr. 13.80/m²
Polyamid Fr. 15.80/m²

Nettopreise

Velours Fr. 19.80/m²
Feintuft Fr. 23.80/m²
Softvelours Fr. 35.- /m²
Acrylan Fr. 26.50/m²
Wolle la Fr. 31.- /m²
Wollberber Fr. 39.- /m²
etc.

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA.
Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht!
Gratis: Spezialmesser oder Doppelklebeband.

ROKA

Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)

Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40

Das Haus zum «Kranz» zwischen Bauabrechnung und Museumseröffnung

(GS) Mancher Högger hat sich in den letzten Wochen gefreut über das heimelige Bild des renovierten Hauses zum Kranz, vor allem abends, wenn die Lichter brennen und die hübschen neuen Vorhänge so richtig zur Geltung bringen. Stellenweise wird die Freude getrübt durch das schleichende Gift übler Gerüchte. «Der Umbau hat die Hälfte mehr gekostet, als vorgesehen», oder «volle 2 Mio sind in diese alte Hütte verlockt worden». So und ähnlich erregen sich besorgte Steuerzahler. Noch ist die Bauabrechnung nicht bis zum letzten Punkt zusammengezählt, und es wird noch einige Zeit dauern, bis es soweit ist. Heute schon kann aber mit aller Entschiedenheit gesagt werden: Der vom Stadtrat bewilligte Kredit von 870 000 Franken wurde keinesfalls überschritten. Es sind sogar Einsparungen von rund 100 000 Franken zu erwarten, die der geplagten Stadtkasse gerade in der heutigen Zeit sehr wohl tun. Uns Höggern tut die Einsparung nicht sehr stark weh, da trotzdem fast alles angeschafft werden konnte, was ursprünglich vorgesehen war.

Bitte, liebe Leser, helfen Sie doch mit, die Gerüchte bei jeder sich bietenden Gelegenheit durch die hier angegebenen Zahlen zu korrigieren. In diesem Moment sei allen städtischen Stellen, die beteiligt waren, unser ganz herzlicher Dank ausgesprochen für ihre Bemühungen. Wir wollen froh sein, dass das ehrwürdige Haus überhaupt erhalten blieb und dass es seinem neuen Zweck entsprechend sinnvoll renoviert wurde. Die kleinen «Haare in der Suppe» wollen wir (in der Weihnachtszeit!) vergessen, speziell die Meinungsverschiedenheiten über die Verdeckung von Riegelwerk, worüber früher an dieser Stelle berichtet wurde, worüber sich aber heute noch viele ärgern. Es ist vorgesehen, an der kahlen Giebelwand wieder zwei Birnenspaliere zu setzen.

Nebst der Kostenfrage bewegt noch eines die Högger

Wann wird das Museum eröffnet? In der Planungsphase wurde mit «vielleicht etwa 3 Monaten Einrichtungsarbeit» gerechnet. Nach der Schlüsselübergabe wird diese Frist Ende Jahr ablaufen.

Vo Högg us gsee

WENN EINER KÄME...

Wenn heute einer käme als Botschafter des Himmels und sich umsähe in unserem Högg. Wie ständen wir da?

Würde sich dieser himmlische Botschafter freuen können, würde er uns auf die Schultern klopfen und unser Tun und Leben loben? Würde er uns darnach beurteilen, wie manchmal wir in der Kirche sitzen, wie oft und wie gründlich wir den «Kirchenboten» oder das «Pfarreiblatt» lesen? Würde er überhaupt die Liste der Kirchenmitglieder durchgehen und die mehr oder weniger freudig bezahlten Kirchensteuern abhaken?

Würde dieser himmlische Gesandte wohl in unsere Herzen leuchten? Vielleicht möchte er erforschen, wie unsere Einstellung gegenüber dem Mitmenschen ist. Sind wir für ihn da in Högg grosszügig genug, nachsichtig, verständnisvoll? Was sind wohl für diesen, wenn er käme, gute Taten? Etwa der Kauf eines Abzeichens für die Invalidenhilfe, eine Spende alter Kleider für Bedürftige in den Bergen, vielleicht ein Kranz auf dem Grabe eines Freundes im Werte von rund hundert Franken? Wäre die Tatsache, dass wir noch keinen Mord begangen haben, nie etwas stahlen, ausser Birnen vom Nachbarsbaum in der Jugendzeit und auch noch niemals Banknoten fälschten, eine besondere Anerkennung wert?

Würde es angenehm auffallen, dass wir am Freitag immer noch der Tradition huldigen und Fisch oder Wähe essen? Es müsste doch sicher positiv gewertet werden, dass wir unsere Kinder taufen, firmen und konfirmieren, dass wir unsere Pfarrer gut bezahlen und aus öffentlichen Geldern unsere Kirchen nachts beleuchten.

Würde der himmlische Beobachter unseren Stolz auf Högg für berechtigt finden, wäre er so glücklich über unsere Leistungen im Beruf und im Verein, wie wir es sind? Würde vielleicht gar ein freundliches Wort, ein herzlicher Gruss eine kleine Alltagshilfe mehr bewertet, als die heiligen Lieder, die wir auf dem Grammophon am Weihnachtsabend mitmöhnend abspielen?

Was hängt denn da am Weihnachtsbaum... ei, schaut einmal: ein grosses, grosses Fragezeichen! Wir wissen doch viele Antworten... nicht wahr, liebe Leserin, lieber Leser?

Fröhliche Weihnachten wünscht de Kari vo Högg

Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, dass die Prognose viel zu optimistisch war. Alle Beteiligten sind nur einige Stunden pro Woche in der Lage, im Kranz zu arbeiten. Die Hoffnung, im Turnus könne eine grössere Zahl von Helfern mitwirken, stiess in der Praxis auf Schwierigkeiten bei Information und Instruktion der Mitarbeiter. Es läuft viel besser, wenn einige eingespielte Leute zusammenarbeiten — allerdings dauert dann das Ganze länger und zudem begreift nicht jeder Freiwillige, warum man seine angebotene Hilfe bisher noch nicht in Anspruch genommen hat. Die heutige Prognose, auf Grund der schon geleisteten Arbeit und der noch fehlenden Teile lautet: *Eröffnung Frühsommer 1977.*

Wenn der Stadt gedankt wurde für die Renovation, so muss auch den Höggern gedankt werden für ihre Hilfe bei der Museumseinrichtung.

Eine grosse Zahl von Gegenständen wurde für die neue Ausstellung geschenkt, Arbeiten wurden gratis oder verbilligt ausgeführt und Barspenden flossen in reichem Mass. Das Spendenkonto «Kranz» weist seit Beginn der Sammlung, 1975, die stolze Einnahmensumme von rund 31 500 Franken auf! Es sind wenige grosse und vor allem sehr viele kleinere Spenden, die diese Summe ergeben. Man darf wirklich sagen, dass ein sehr erfreulich grosser Teil der Högger Bevölkerung den Museumsgeanken trägt, bei weitem nicht nur ein kleines Grüpplein fanatischer Altertümler. Wer je mit Bau- und Einrichtungsfragen beschäftigt war, der weiss, wie rasch man dabei viel Geld verbrauchen kann. So ist es uns denn trotz dieser schönen Spenden nicht möglich, aus dem Vollen zu schöpfen. Vielmehr muss jede Anschaffung reiflich erwogen werden, um eine einerseits preiswerte und andererseits doch gute Lösung zu finden. Sorgfalt bei der Planung kostet aber wiederum viel Zeit, also ein Grund mehr, für die noch nicht sofort mögliche Eröffnung. Dieser kleine Bericht kann schliessen mit der Bitte: Liebe Högger, habt Geduld — es wird dafür etwas Schönes, das Euch erwartet! Zu den Festtagen und zum neuen Jahr wünscht ihren Gönnern, Freunden und Interessenten alles Gute

die Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Högg

Waldweihnacht auf dem Höggerberg

(ra) Für die Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Meise war der Wald einmal mehr Treffpunkt für eine besinnliche, vorweihnächtliche Feier. An der Hungerbergstrasse — der Weg war mit Kerzenlicht erhellt — hob sich ein strahlendes Feuer von der Dunkelheit des Waldes ab. Eine stattliche Zahl Besucher scharte sich um die wohlige Wärme und lauschte den Worten des Präsidenten über «Der Wald im Winter».

Nach den gemeinsam gesungenen (gesummt) Weihnachtsliedern reichte die Glut des Feuers noch zum Grillieren der Würste. Neben heissem Tee wurde, von einem Mitglied gebackenes, duftendes Brot offeriert. Inzwischen waren die flackernden Kerzenlichter am Tannenbaum ausgegangen — der Nebel hatte sich etwas gelichtet, und am dunklen Himmel glänzten die ersten Sterne. Zeit für die Heimkehr. Eigentlich schade, dass sich nicht noch mehr Leute, vor allem mit Kindern, zu dieser schlichten Feier einfanden.

Wyco, Wyss + Co nun auch in St. Gallen

Echte Qualität zu günstigem Preis wird sich auch in Zukunft durchsetzen. Darum eröffnet Wyco, Wyss + Co ein neues Teppichfachgeschäft in St. Gallen.

Ein bisschen Geschichte

Im Jahre 1964 wurde die Firma Wyco, Wyss + Co, Fachgeschäft für Teppiche und Bodenbeläge, vom Högger Geschäftsmann H. Wyss gegründet. Seit jener Zeit hat sich einiges geändert. Aus dem 2-Mann-Betrieb ist ein Unternehmen mit 25 Mitarbeitern geworden. Moderne Läden an der Röteli-Strasse 96, am Bucheggplatz und am Meierhofplatz in Zürich sowie das neue Verkaufsgeschäft im Einkaufszentrum Neumarkt 5 in St. Gallen, das den Teppichshop im Spisergass-Markt ablösen wird, sorgen für eine angenehme und entspannte Einkaufsatmosphäre. Mit den neuesten Hilfsmitteln ausgestattet, gilt das Lager in Regensdorf als eines der modernsten Teppichlager in der Schweiz. Eine Riesenauswahl an Orientteppichen aus allen Knüpfgebieten und in allen Grössen, über 300 Spannteppich-Rollen mit mehr als 40 000 qm, ca. 250 Bodenbelagsarten mit über 35 000 qm gewährleisten eine schnelle Lieferung an die Kunden und eine grosse, ständig wechselnde Auswahl in den einzelnen Verkaufsgeschäften.

Alle Arten von Auslegeteppichen und Bodenbelägen werden von mobilen, firmeneigenen Verlege-teams fachmännisch verlegt. Diese Teams besorgen auch alle übrigen Service-Leistungen des guten

Fachgeschäftes wie Ausmessen, Liefern, Einschneiden, Reparaturen, Schamponieren, Nachschneiden, Demontage und Wiederverlegen bei Umzug usw. Für Renovationen, Treppen-, Wand- und Deckenverkleidungen werden speziell ausgebildete Wyco-Fachleute eingesetzt.

Das neue Geschäft im Einkaufszentrum Neumarkt in St. Gallen

Die Eröffnung des neuen Geschäftes im Einkaufszentrum Neumarkt in St. Gallen wird als weiterer Markstein in die Firmengeschichte eingehen. Im Zentrum der Stadt gelegen, ist die Innenausstattung des Verkaufsgeschäftes sehr grosszügig und trotzdem einfach gehalten. Mehr als 2000 Spannteppich- und Auslegeteppich-Muster sind in einer grossen Ausstellungswand übersichtlich nach Verwendungszweck geordnet. Auf eine besondere Liebe und Passion lässt die Orientteppich-Auswahl schliessen. Die grosse, laufend wechselnde Auslese an Orientteppichen aus allen Provenienzen soll dem Orientteppichliebhaber ermöglichen, bei jedem Wyco-Besuch wieder neue Kostbarkeiten zu entdecken. Diese Teppiche werden von firmeneigenen Fachleuten direkt in den Knüpfgebieten ausgesucht. Daher ist das besondere Engagement für die orientalische Knüpfkunst sicher nicht verwunderlich.

Es ist das erklärte Ziel von Wyco, den Kunden Qualitätsteppiche zu günstigen Preisen anzubieten. Die Qualität wird dadurch dokumentiert, dass jeder Wyco-Teppich mit einer zweijährigen Garantie versehen ist. Und die Preise sind so knapp kalkuliert, dass Wyco bei echten Preis-/Qualitätsvergleichen meist Sieger bleibt. Dies ist nur möglich, weil nicht blindes Expansionsstreben vorherrscht, sondern das exakte Ausnützen aller vorhandenen Kapazitäten ein knappes Kalkulieren möglich macht.

Die kritische und preisbewusste Teppichkundschaft sollte unbedingt einmal bei Wyco vorbeigehen. Firmenchef H. Wyss und seine Mitarbeiter sind überzeugt davon, dass man bei einem solchen Besuch viel Geld spart oder für sein Geld eine bessere Qualität erhält.

TV Högg Hallenhandball

C-Junioren

TV Högg 3 — HC Limmat 15:16 (6:9)

TVH: Moos, Kienzi (2), Schlumpf (10), Soland, Pauli (3), Piatti, Gross, Kurth, Hausmann, Gloor.

(H.T.) Die C-Junioren des TV Högg waren in diesem ersten Rückrundenspiel nicht wieder zu erkennen. Mit einer kämpferischen Leistung konnten sie mit dem Gegner gut mithalten. Man sah bald, dass der HC Limmat nicht mehr zu einem so leichten 26:5-Sieg wie in der Vorrunde kommen konnte. Nach dem Seitenwechsel setzten die Högger alles daran, den Rückstand aufzuholen, das ihnen nach 10 Minuten Spieldauer auch gelang. Von nun an konnte der HC Limmat nie mehr als zwei Tore vorlegen, ehe der TV Högg den Rückstand wieder aufgeholt hatte. Leider konnte der TV Högg die Führung nie übernehmen, sondern mussten den glücklichen Siegestreffer des HC Limmat erst kurz vor Spielende entgegennehmen. Somit entgingen die Högger knapp dem ersten Punktegewinn, werden aber, wenn diese Leistungssteigerung anhält, auch in den restlichen Spielen ein ernstzunehmender Gegner sein.

A-Inter-Junioren

TV Högg — ZMC Amicitia 11:13 (5:7)

Spieler: Imhof, Jaquenod, Strähle (4), Stocker, Huggenberger, Piatti (1), Haag, Müllhaupt (2), Tobler (1), Memmishofer (3), Stäubli.

(RFZ) Im letzten Vorrunden-Meisterschaftsspiel hatten die Högger gegen die noch ungeschlagenen ZMC Amicitia anzutreten. Unsere Junioren lieferten das beste Spiel seit langem, dies vor allem in der Abwehr. Der Gegner kam nur selten zu Torchancen, die dann meist vom ausgezeichneten Högger Hüter vereitelt wurden. Seine guten Paraden brachten Sicherheit in die Mannschaft und liessen den Gegner immer nervöser werden. Die sehr konzentriert und mit viel Einsatz kämpfenden Högger waren im verlaufe des Spieles einmal in Führung und liessen andererseits den Gegner nie mit mehr als 2 Toren davon ziehen. Im Angriff gaben die Turner keinen Ball verloren.

Wenn die Högger Junioren die Rückrunde mit dem Einsatz und der Konzentration dieses Spieles spielen, so dürften sie sicher noch zu den benötigten Punkten kommen.

3. Liga

Jüdischer TV — TV Högg 10:19 (4:9)

Spieler: Imhof; Bader, Bamert, Fürer, Grässli, Koller, Lehmann, Lorenzi, Trachsel, Zwicky, Strähle.

(RFZ) In diesem Nachtspiel (Spielbeginn 21.15 Uhr) starteten die Högger schlecht und der Gegner lag schon bald mit 4:2 in Führung. Erst jetzt erwachten die Turner und gingen ihrerseits bis zur Pause mit 4:9 in Führung. Das Spiel war zu diesem Zeitpunkt schon entschieden, denn der

Gegner hatte bei seinem rasanten Start sein Pulver bereits verschossen. In der Högger Verteidigung klappte es in der Folge auch besser. Nach diesem Spiel liegt der TVH verlustpunktlos an der Spitze der Gruppe, muss jedoch im neuen Jahr mit einem Grossangriff seiner Gegner rechnen.

B-Junioren

TV Högg — HC Bassersdorf 10:13 (7:7)

TVH: Wolff, Ott, Wirth, v. Aesch, Baumgartner, Kienzi, Danuser, Mingard, Staffelbach, Baader, Stäubli.

(J.R.) Aus der Begegnung HC Bassersdorf gegen TV Högg erhofften sich die Högger weitere zwei Punkte, denn in der Vorrunde gelang es ihnen, diesen Gegner mit 10:13 zu bezwingen. Allerdings gestaltete sich das Spiel ganz und gar nicht nach ihren Wünschen. Vieles wollte nicht so recht klappen, sicherlich nicht zuletzt der Schiedsrichterleistung wegen. Denn immer wieder wurde den Höggern durch unglückliche Freistosspfiffe der Mut am Angriffsspiel genommen. Etwas deprimiert verliessen sie beim Halbzeitstand von 7:7 das Feld. Noch extremer gestaltete sich die zweite Hälfte des Spieles, erlaubte doch die gefühlsbetonte Schiedsrichterleistung dem Gegner sogar einen Zwei-Tore-Vorsprung, dem die Högger während der restlichen Spielzeit vergeblich nachrannten. Völlig verstört verloren sie das Spiel mit 13:10.

Spezialfahrplan der Verkehrsbetriebe am Heiligen Abend

Erfahrungsgemäss sind die Frequenzen in unseren Wagen am Heiligen Abend nach 17.00 Uhr sehr schwach. Im Bestreben, vielen Angestellten zu ermöglichen, das Weihnachtsfest gemeinsam mit ihren Angehörigen zu feiern, werden — ähnlich wie in früheren Jahren — folgende Änderungen getroffen:

Die abendlichen Spitzenleistungen werden in die Zeit von 13.30 bis 17.00 Uhr vorverlegt.

Ab etwa 17.00 Uhr zirkulieren die Kurse auf allen Strassenbahn- und Trolleybus- sowie auf einigen Autobuslinien in 12-Minuten-Folge. Die Kurse der Linie 78 verkehren ab 14.00 Uhr nach Samstagsfahrplan.

Im Spätdienst werden die Intervalle ab etwa 19.45 Uhr von 12 auf 20 Minuten ausgedehnt. Auf fast allen Linien verkehren die letzten Kurse zu den normalen fahrplanmässigen Zeiten, teilweise —

Was der Leser meint...

Lieber Kari vo Högg,

in einem Leserbrief vom 16. Dezember erfahren wir, dass es neben dem lieben Samichlaus und dem lieben Christkindli auch einen lieben Kari vo Högg gibt. Und der Samichlaus hat recht und das Christkindli hat recht und der Kari vo Högg hat(s) Recht(s). Gerad«e in dieser dunklen Jahreszeit befolgen wir jedoch lieber die Empfehlung: «Links gehen, Gefahr sehen». *Zwei Exilhögger*

«Der Stein des Monats»

Schon längst wollte ich Ihnen diesbezüglich schreiben, um Ihnen zu gratulieren für die jeweils äusserst interessanten Artikel über Edelsteine. Gleichzeitig möchte ich mich erkundigen, ob es möglich wäre (selbstverständlich gegen Entschädigung) sämtliche bisher erschienenen Artikel in einem separaten Sonderdruck (eine kleine Broschüre für den Laien) herauszugeben? Vielleicht ermitteln Sie zuerst den Bedarf durch eine Umfrage an die Leser des «Höggers». Dafür danke ich Ihnen im voraus bestens. *M. L., Zürich*

Liebe Leserin

Ueber Leserzuschriften jeder Art freuen wir uns immer wieder. Ueber Ihren Brief wird sich auch Rud. Th. Gloor, Goldschmied, freuen. Er hat uns die Serie über Edelsteine zur Verfügung gestellt und damit eine hübsche und interessante Bereicherung geleistet.

Und nun zur Frage nach der Broschüre. Die Sammlung der zwölf Artikel, mit einer Einleitung vom Verfasser, liegt vor; Format 16 x 17 cm. Das Ganze ist eine Symphonie in Blau: Umschlag dunkelblau, Druck in Silber (Edelmetall), die sechzehn Seiten Inhalt auf hellblauem Papier, Druck tiefblau. Eine gediegene, inhaltlich lebhaft und prägnant verfasste Artikelserie über Edelsteine steht zur Verfügung und kann bezogen werden (Preis Fr. 3.—) in der Galerie Zentrum, bei der Post Högg, Gsteigstrasse 2, oder kann mit untenstehendem Talon beim Verlag «Der Högger», Postfach, 8049 Zürich, bestellt werden.

Bitte senden Sie mir Exemplar/e Broschüre/n «Der Stein des Monats» zum Preise von Fr. 3.— plus Fr. 1.— Zustellgebühr.

Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Fremdenpension «Ackerstein» Telefon 56 88 66
Preisgünstige Einer-, Doppel- und Dreierzimmer

bedingt durch die verlängerten Intervalle — wenige Minuten später.
Die Abfahrtszeiten im 12- bzw. 20-Minuten-Betrieb ab den Endhaltestellen und einigen Hauptplätzen werden im «Tagblatt der Stadt Zürich» vom Donnerstag, 23. Dezember 1976, veröffentlicht und an den grösseren Haltestellen angeschlagen.
Die Kurse der Vorortslinien verkehren wie folgt:
Linie 44 von 16.15 bis ca. 21.00 Uhr nach Samstagfahrplan. *Linien 56* und *85* nach Werktagfahrplan.

Konrad Gisler offiziell nominiert

An der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich (SVP) bestimmten die 384 Delegierten nach ausgiebiger Diskussion mit 318 Stimmen den derzeitigen Kantonsratspräsidenten Konrad Gisler zum parteioffiziellen Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl in den Regierungsrat. Auf Dr. Rudolf Bähler, Leiter der Landw. Schule Wülflingen, entfielen bei 12 Enthaltungen 54 Stimmen.

Notfalldienst

Die Zürcher Verbandsfirmen des Spenglerei- und sanitären Installationsgewerbes halten über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage einen Notfalldienst Tag und Nacht aufrecht. Dieser kann unter der Telefonnummer 01/32 74 00 erreicht werden.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Grossmann, Werner, alt Bankverwalter, geb. 1906, von Zürich, Gatte der Elsa geb. Gloor; Heizenholz 41.

Bloch geb. Blösch, Margaretha, geb. 1892, von Zürich und Vinelz BE, Witwe des Karl, alt Postbeamten PTT; Limmattalstrasse 371.

Restaurant



Watt

Betriebsferien
vom 22. Dezember bis 2. Januar

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Familie E. Gräni, Telefon 840 35 70

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis

Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

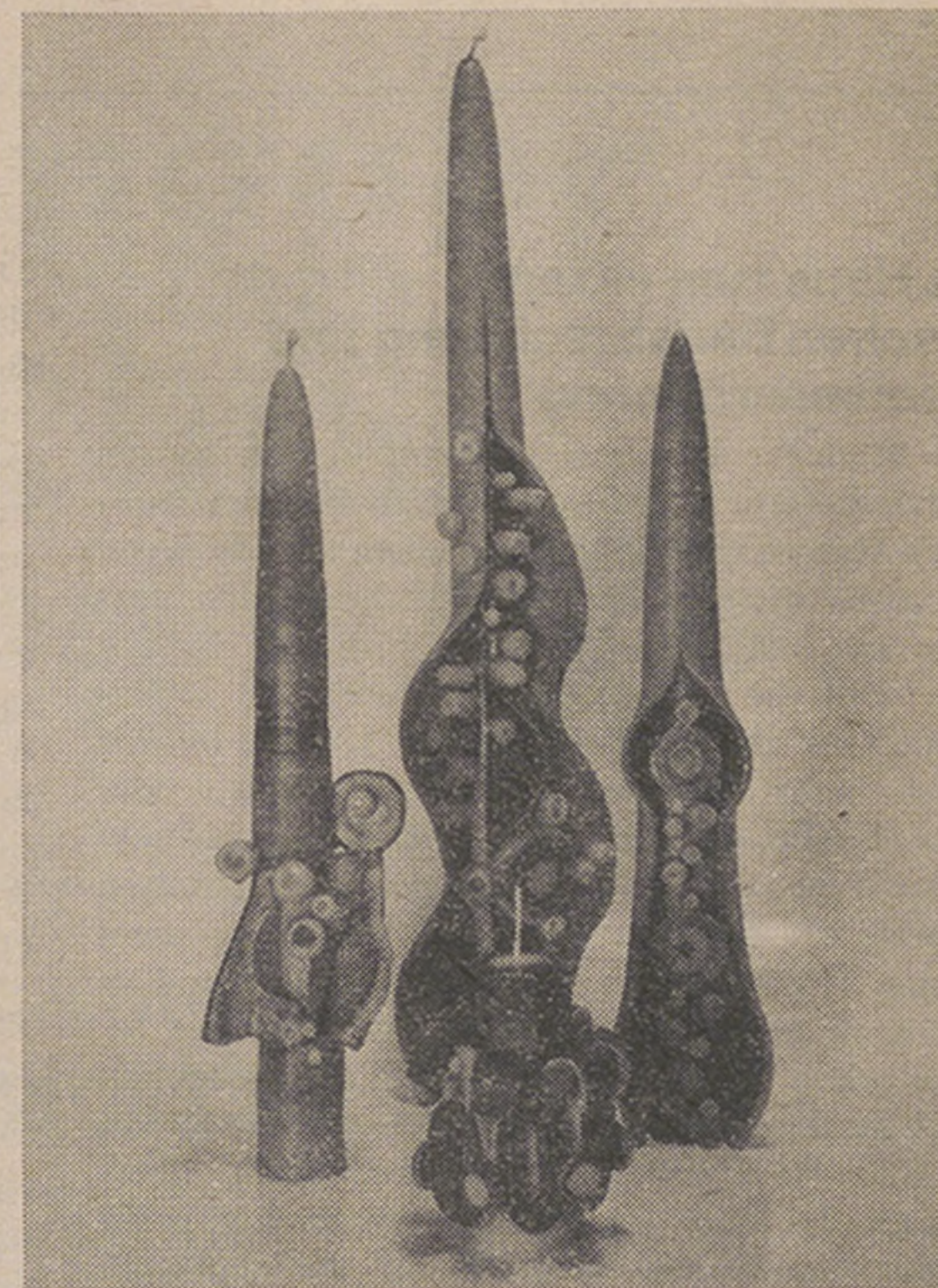
Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Myrtha und Hedy Zimmerli

wünschen allen ihren Kunden frohe Festtage und danken für ihre Treue und das in uns gesetzte Vertrauen.

Damensalon Jasmin
Limmattalstrasse 59
Telefon 44 14 86



Weihnachts- geschenke

in letzter Minute — Sie wissen nicht was?

Unsere Kerzen, durch Künstler von Hand gezogen, bereiten immer Freude. Die originellen, farbenprächtigen Kerzen sind in allen Preislagen ab 12 Franken erhältlich.

Etwas ganz Besonderes aus der Künstlerhand des Goldschmieds — natürlich reicht die Zeit bis Weihnachten nicht mehr — aber mit einem Geschenkgutschein von der Schmuck-Boutique sind alle Möglichkeiten offen und die Überraschung und Freude perfekt!



GALERIE ZENTRUM

Gsteigstr. 2
bei der Post
Zürich-Höngg
Tel. 56 65 70

US ★ JEANS ★ STOCK ★ US ★ JEANS ★ STOCK

Lee Cooper

Wiesergasse 20
Öffnungszeiten: 10.00—18.30
Samstag ganzer Tag offen
Telefon 56 51 95
zu jeder regulären JEANS
1 PULLOVER GRATIS

US ★ JEANS ★ STOCK ★ US ★ JEANS ★ STOCK

Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag

Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Zwei grosse Marken unter einem Dach!

Verkauf — Service — Ersatzteile
Offizielle Vertretung:

Zentrumgarage Regensdorf
im Einkaufszentrum, Schaller+Sohn AG
Telefon 01/840 48 66

Audi
50 · 80 · 100

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Heiligabend, 24. Dezember 1976

Gottesdienst

22.00 Kirche: Pfr. Brunner, Heiligabendfeier mit Antoinette Moos, Sopran, Heribert Lauer, Violine, und Markus Schloss, Orgel. Werke von Buxtehude, Vivaldi, Bach.

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Samstag, 25. Dezember 1976
(1. Weihnachtstag)

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Abendmahlsfeier. — Der Kirchenchor singt. Kinderhort im «Sonnegg»

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Sonntag, 26. Dezember 1976
(2. Weihnachtstag)

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Studer. Abendmahlsfeier. Kinderhort im «Sonnegg»
Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Wochenveranstaltung

Freitag, 31. Dezember 1976

20.15 in der Zwingli-Stube:
Silvesterabend für Alleinstehende

Oberengstringen

Heiligabend, 24. Dezember 1976

Gottesdienst

22.30 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder. Heiligabendfeier. Es wirken mit der kirchliche Singkreis und ein Streichensemble.

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Samstag, 25. Dezember 1976

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Studer.

Abendmahlsfeier. Mitwirkung von Christine Bär und Hansjörg Vontobel, Blockflöte. Kinderhort

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Sonntag, 26. Dezember 1976

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Studer. Abendmahlsfeier. Kinderhort

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist

Freitag, 24. Dezember 1976

Heiligabend

9.00 Heilige Messe

17.00—19.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer und Vikar)

23.00 Heilige Mitternachtsmesse
Bitte beachten: Beginn der Mitternachtsmesse um 23.00 Uhr!

Unser Opfer: Für das Kinderspital Bethlehem

Samstag, 25. Dezember 1976

Hochfest der Geburt des Herrn

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Heilige Messe mit Predigt

9.15 Festlicher Weihnachtsgottesdienst
Lateinisches Amt

11.00 Heilige Messe mit Predigt
(Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Heilige Messe mit Predigt

11.00 S. Messa in italiano nella sala sotto la chiesa

Montag, 27. Dezember 1976

9.00 Legat Katharina Schmidt

Dienstag, 28. Dezember 1976

19.30 Heilige Abendmesse

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstr. 44

25. Dezember 1976

1. Weihnachtstag

9.30 Abendmahls-gottesdienst in Wipkingen, H. Bolleter

Sonntag, 26. Dezember 1976

2. Weihnachtsgottesdienst

9.30 im Bethanien, E. Meier

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Samstag, 25. Dezember 1976

9.30 Abendmahls-gottesdienst

Sonntag, 26. Dezember 1976

9.30 Gottesdienst im Bethanien

Vereinsnachrichten

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Seit einigen Jahrzehnten besteht ein Altersheim mit rund 30 Plätzen, das in der Bevölkerung leider zu wenig bekannt ist. Anmeldungen, speziell von alten Hönggern, haben Aussicht auf relativ rasche Berücksichtigung. Es besteht keine Pflege-möglichkeit. Die Pensionspreise sind bescheiden (rund 800 Franken monatlich). Spenden und testamentarische Vergabungen für die bauliche Verbesserung des Heimes sind sehr willkommen. Adresse des Heimes: Hohenklingenstrasse 40.
Adresse für Spenden: Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, Postcheckkonto 80-1581.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen) Frau Susanne Tüscher-Gerber, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulfesttage). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Judo, Jiu Jitsu, Aikido

Dojo Ackersteinstrasse 190

Auskunft Telefon 56 60 13

Turnverein Höngg

Aktivsektion
Dienstag und Freitag 20.00—22.00 Uhr

Turnhallen Vogtsrain

Männerriege
Donnerstag 20.00—22.00 Uhr

Turnhallen Vogtsrain

Frauenriege
Montag 20.00—22.00 Uhr

Turnhalle Lachenzelg

Damenriege I
Mittwoch 20.00—22.00 Uhr

Turnhalle Lachenzelg

Damenriege II
Donnerstag 20.00—21.30 Uhr

Turnhalle Lachenzelg

Jugendriege
Dienstag und Freitag 18.30—20.15 Uhr

Turnhallen Lachenzelg, Imbisbühl und Vogtsrain

Neueintretende herzlich willkommen.
Auskunft durch Telefon 56 55 71

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Ein guter Vorsatz im neuen Jahr: Aktives Mitmachen! — Ausserdem bieten unsere Atem- und Gymnastikkurse die ideale Möglichkeit, für die Skisaison zu trainieren. Neue Mitglieder jeder Altersstufe sind jederzeit herzlich willkommen. Die ersten zwei Stunden sind gratis. — Auskunft und Anmeldung: Frau G. Steiner, Tel. 56 22 74.

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 1. Januar 1977. Wiederbeginn: 3. Januar 77. Wir wünschen allen unseren Mitgliedern und Gönnern eine frohe Weihnachtszeit und ein glückliches, gesundes neues Jahr!

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Freitag, 24. und Weihnacht, 25. Dezember

Serie 18

Apotheke Sammet b. Hauptbahnhof, Bahnhofstrasse 106, Haltestelle Hauptbahnhof, Telefon 25 51 33

Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00

St. Jakobsapotheke, Badenerstr. 2, Haltestelle Sihlbrücke, Telefon 23 68 43

Rosen-Apotheke, Niederdorfstr. 11/Am Hirschenplatz, Haltestelle Rud. Brun-Brücke, Telefon 32 51 09

Apotheke Höngg, Limmattalstr. 124, Haltestelle Schwert, Telefon 56 71 16

Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200, Haltestelle Wehntalerstrasse, Tel. 26 00 40

Sonntag, 26. bis Donnerstag, 30. Dezember

Serie 19

Apotheke zum Pilgerbrunnen, Albisriederplatz 10, Haltestelle Albisriederplatz, Telefon 52 20 40

Klusapotheke, Klusplatz, Haltestelle Klusplatz, Telefon 53 70 30

Limmat-Apotheke, Limmattalstrasse 242, Haltestelle Wartau, Telefon 56 76 46

Hirschwiesen-Apotheke, Schaffhauserstr. 192, Haltestelle Hirschwiese, Tel. 28 30 10

«Züri»-Apotheke (Volksapotheke), Seidengasse 18, Haltest. Löwenpl., Tel. 27 14 74

Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner

von Ulrich Ruoff
und Georg Sibli

Herausgeber: Hochbauamt / Baugeschichtliches Archiv
der Stadt Zürich und

Ortsgeschichtliche Kommission des
Verschönerungsvereins Höngg

Im Jahr 1500 kaufte das Fraumünster dem Lehenmann Knechtli zu den Reben etwas Acker und Wiesland auf der Giblen hinzu.⁹⁾ Es bezahlte dafür 26 Pfund. Die Grundstücke waren mit 40 Pfund Schulden belastet. Der übliche Lehenzins von 5 Prozent des Wertes musste demnach von 66 Pfund berechnet werden, was 3 Pfund 6 Schilling ausmachte.

5. Haus, Hofstatt und Garten (1 Mannwerch) sowie Reben (2½ Jucharten)

Der Bau des Lehenhauses scheint um 1506 begonnen, aber erst im nächsten Jahrzehnt wirklich vollständig fertiggestellt worden zu sein. Ein Kaufbrief für die Hofstatt, worauf man das Haus baute, konnte nicht gefunden werden. Es stellt sich deshalb die Frage, ob das betreffende Grundstück nicht schon längst im Besitz des Stiftes war. Tatsächlich fanden wir in den Rechnungen des 15. Jahrhunderts Einträge, die sich auf ein Grundstück an der Stelle der späteren Lehenhofstatt beziehen könnten. 1479 heisst es zum Beispiel in der Einnahmerechnung: «Item Hans Hügli git 1 Pfund von ½ juchart reben und ½ juchart acker darob gelegen, genant am Kilchstig, als man von Affholtern her abgant». Da jedoch diese beiden Stücke nur rund einen Drittel der späteren Hofstatt mit Umschwung ausmachen, müsste doch noch weiteres Land dazugekauft worden sein. Wiederum geben die Einnahme- und Ausgabenrechnungen wichtige Hinweise. 1506 zahlt das Fraumünster 6 Pfund zur Tilgung einer Schuld, die auf der Hofstatt der Knechtli lastete. Im selben Jahr findet sich ein Ausgabenposten «von des Knaechtli's hus zu erstützen». Beides bezieht sich offensichtlich auf die bisherige Heimstätte der Knechtli. Auch 1507 hilft das Stift dem anscheinend in einem baufälligen Haus wohnenden und mit Schulden beladenen Lehenmann. Unter anderen wurden als Ausgaben für die Knechtli «1 Pfund 6 Schilling 8 Heller dem Spittalmeister Zins» und «30 Schilling von 30 Pfund Zins von der hofstatt» verbucht. Die Annahme liegt nahe, das Stift habe das alte Heimwesen der Knechtli gekauft. Bestätigt wird dies durch ein Fragment einer Einnahmerechnung aus einem der Jahre von 1505–1510. «Item Henslj Knechtli git ... 36 Schilling von 36 Pfund zins darumb man sin hus und hoffstatt kouft hat und ½ juch reben». Die 36 Schilling sind von nun an ein fester Bestandteil des Lehenzinses, aber bezeichnenderweise ist im Urbar von 1549 und im Lehenbuch von 1587 kein entsprechendes Grundstück oder gar ein zweites Haus aufgeführt. Der Kaufwert von 36 Pfund entspricht genau der Summe von 6 Pfund Schuldtilgung (Hypothekablösung) und dem laut Eintrag von 1507 für die Hofstatt sonst noch aufgewendeten Betrag von 30 Pfund.

Das alte Haus scheint allmählich abgetragen worden zu sein und man erinnerte sich gar nicht mehr daran. Von 1540 an wird der betreffende Zins nur noch mit dem Kauf der Hofstatt und den Reben allein begründet, während für eine andere Schuld das Pfandobjekt, nämlich «hus und hofstatt so des gotzhuses ist», ausdrücklich weiterhin erwähnt bleibt. Die gleiche Unterscheidung zwischen alter Haushofstatt und neuem Lehenhaus finden wir in einer Zinsrechnung des Spitals von 1542.⁷⁾

Noch mehr Klarheit über den ganzen Vorgang geben ein paar Urkunden des ehemaligen Fraumünsterarchivs. Eine erste von 1505 hält fest, dass Haus, Hofstatt sowie ½ Jucharte Reben und Acker von Kuny Knechtly — also unserem ersterwähnten Lehenmann — auf Verlangen des Gläubigers Wilperg Zoller versteigert worden seien.⁸⁾ Da niemand mehr geboten habe, sei das Pfand um 5 Pfund Zinsschulden Zoller zugefallen. Wegen des Aufbewahrungsortes der Urkunde darf die Identität des hier genannten, heimgefallenen Pfandes mit dem sicher nicht viel später vom Fraumünsterstift gekauften Heimwesen der Knechtli als sicher gelten.

Schwerer war es, einen Hinweis auf die Lage der Grundstücke zu finden. Immerhin liess sich aus zwei Urkunden von 1513 und 1517 entnehmen, dass das Haus der Knechtli oben im Dorf stand, Weingarten hiess und dass etwas Rebland dazu gehörte.⁹⁾ Wer Höngg kennt, denkt beim Namen Weingarten zuerst an das gleichnamige Gut mit dem 1740 erbauten Haus an der Limmattalstrasse 161.¹⁰⁾ Dazu passt aber die Angabe «oben im Dorf» der Urkunde von 1517 schlecht. Als wir deshalb nach anderen Gütern mit diesem Namen suchten, stiessen wir gerade dort, wo wir es nach unserer Hypothese erwarteten auf ein solches Grundstück, nämlich beim Lehenhaus zum Kranz.¹¹⁾

Schliesslich möchten wir noch auf ein Rebstück von einer halben Jucharte Grösse hinweisen, das auch im Weingarten lag und 1510 von einem Höngger Bauern an Uli Nüppyn von Seebach verkauft worden war.¹²⁾ Da sich der Verkaufsbrief im Fraumünsterarchiv befindet, ist nicht ausgeschlossen, dass später das Stift dieses Grundstück erworben und ebenfalls der Lehenhofstatt einverleibt hat.

6. Acker (3 Vierlinge) und Wiesen (1 Vierling) an der Lëwern

Die Abtei kaufte 1516 fünf Kammern Reben, ein Hanfland und etwas Wiese «an der Lewern» (Leberen). Für diese beieinanderliegenden Stücke zahlte es 14 Pfund. Der Kapi-

talwert der auf dem Land haftenden Zinsen betrug ungefähr 45 Pfund. Die Abtei ging bei der Zinsberechnung für Hensi Knechtli — zu dessen Lehengut das neue Land geschlagen wurde — offenbar von einem Gesamtwert von 60 Pfund aus und verlangte demnach jährlich 3 Pfund. Das Grundstück scheint sich für Rebbau nicht besonders geeignet zu haben und wurde vermutlich um die Jahrhundertmitte oder etwas später zu Ackerland gemacht.¹³⁾

7. Acker zu Wyden (1½ Jucharten) und

8. Reben ob dem Dorf (½ Jucharte)

Wir fanden keine Urkunden, die den Erwerb dieser beiden Grundstücke betrifft. Da auch keine entsprechende, sonst bei Vergrösserungen des Lehenhofes übliche Zinserhöhung nachgewiesen werden kann; dürfte es sich am ehesten um ältere, schon bei Einrichtung des Handlehens in Fraumünsterbesitz stehende Güter handeln.

9. Rotelt Wisen (auch «Rorwisen») (3 Mannwerch)

1580 liessen die für das Stiftsvermögen verantwortlichen Rechenherren durch die Leheninhaber und Gebrüder Grossmann die sogenannte «Roteltwisen» kaufen.¹⁴⁾ Der Lehenzins stieg wegen dieser Vermehrung um 12 Pfund 10 Schilling auf total 23 Pfund 16 Schilling 4 Heller. Ausserdem wurde den Lehensträgern die Entrichtung eines auf der neuverkauften Wiese noch lastenden Kernenzinses von jährlich zwei Vierteln zugunsten eines Anstössers auferlegt.

10. Reben am Hönggerberg (½ Jucharte)

Im Jahr 1639 erhielt der Lehenmann die Erlaubnis, eine halbe Jucharte Reben beim Haus auszuschlagen und das Land als Eigentum zu nutzen, weil er dafür dem Stift ein anderes gleich grosses Stück eigene Reben «am berg ussen gegeben, ...». ¹⁵⁾ Dieses Rebland stiess unten und seitlich an die anderen Reben im Berg.

11. Reben am Hönggerberg im Hard (1 grosse Jucharte)

Auch diese Reben, nämlich 11 Kammern, waren ursprünglich Besitz des Lehenmannes Hans Wynmann. Das Fraumünster handelte sie 1640 gegen die Bewilligung ein, beim Lehenhaus weitere anderthalb Jucharten von den dortigen schlechten zweieinhalb Jucharten Reben auszuschlagen. Die Lehenleute wurden verpflichtet, den auf dem eingehandelten Stück lastenden Grundzins von zwei Vierlingen Kernen zu bezahlen. 1658 wurden die 11 Kammern nochmals gegen die folgenden zwei Rebstücke getauscht.

12. und 13. Reben am Hönggerberg an der Flüe (½ grosse Jucharte) und Reben ob der Landstrasse im Kürberg.

Das erstgenannte Rebland umfasste 9 Kammern und war mit 1½ Viertel Kernen Bodenzins belastet, welchen der Lehenmann zu übernehmen hatte. Auf den 5 Kammern im Kürberg haftete keine Zinsschuld.

Übersicht über die Entwicklung des Lehenzinses

Die wichtigste Abgabe war der halbe Weinertrag von sämtlichen Reben. Wie sich der Geldzins im Laufe der Zeit wegen Zukaufs von Grundstücken erhöhte, zeigt die nebenstehende Tabelle.

£ = Pfund
ß = Schilling
h = Heller

Über die geringen Beträge von Getreidezinsen (Kernenzinsen) gibt der Lehenbrief von 1651 Auskunft; vgl. S. 5. Der Grund für eine letzte Erhöhung des Lehenzinses 1771 um 30 £ 4 ß 1 h kennen wir nicht.

Jahr	Zins- erhöhung	Grund Berechnungsweise
1500	3 £ 6 ß	Kauf von Wiese und Acker zu Giblen Zahlung 26 £ Belastung 40 £ 5% von 66 £ = 3 £ 6 ß
um 1506	1 £ 16 ß	Kauf von Knechtli's Heimwesen Schuldtilgung 6 £ Restbetrag 30 £ 5% von 36 £ = 1 £ 16 ß
vor 1511	1 £	Ablösung eines Zinses beim Spital. Offenbar musste Knechtli von den mit der Hofstatt verkauften Reben jährlich einen Eimer Wein (= zirka 115 l) zinsen. Ablösungssumme 20 £ 5% von 20 £ = 1 £
1513	13 ß 4 h	Ablösung eines Geldzinses beim Spital. Offenbar lastete der Zins auf Knechtli's Hofstatt, die das Fraumünster einige Jahre vorher gekauft hatte. ¹⁴⁾ Schuldbetrag 13 £ 6 ß 8 h 5% von 13 £ 6 ß 8 h = 13 ß 4 h
1516	3 £	Kauf von Reben, Hanfland und Wiese an der Lewern. Zahlung 14 £ Belastung ca. 45 £ ca. 59 £ 5% von 60 £ = 3 £
1517	1 £	Ablösung eines Geldzinses. Dieser Hans und Annelj Keller geschuldete Zins lastete noch auf der vom Fraumünster gekauften Hofstatt. Ablösungssumme ? (nicht erwähnt)

¹³⁾ Kaufsbrief von 1516, Staatsarchiv C II 2, No. 421. Im Urbar von 1549 sind die Reben noch erwähnt, im Lehenbuch von 1587 ist nur von Acker und Wiese die Rede.

¹⁴⁾ Vgl. Lehenbuch von 1587, Stadtarchiv III B 39.

¹⁵⁾ Auch diese und die folgenden Änderungen wurden im Lehenbuch eingetragen.

Jahr	Zins- erhöhung	Grund Berechnungsweise
vor 1519	11 ß	Zins für eine vermutlich neue Schuld, die zu Lasten des neuen Lehenhauses («hus und hofstatt so des gotzhuses ist») aufgenommen worden ist. Der Betrag wird Ruegg Zweifel von Höngg geschuldet. ¹⁵⁾
Total	11 £ 6 ß 4 h	Dieser Lehenzins bleibt bis 1580 unverändert.
1580	12 £ 10 ß	Kauf der sog. Roteltwiese.
1651	10 £	Erhöhung, weil der Lehenmann bisher «so wenig zinsset, und auch anderer Ursachen halben».
Total	33 £ 16 ß 4 h	Dieser Lehenzins bleibt bis 1771 unverändert.

3. Die Lehenleute

Erste Lehensträger waren die Knechtli. In den Rechnungsbüchern des Fraumünsters¹⁾ finden wir seit dem Jahr 1496 Einträge, die einen Cuonrat Knaechtli²⁾ betreffen. 1504 wird auch sein Bruder Hensli genannt. Beide lebten zusammen, denn vom Lehenhaus wird als «von der Knaechtlinen hus» gesprochen. Sie standen vermutlich nicht in guten wirtschaftlichen Verhältnissen, denn 1506 war ihr ehemals eigenes Haus dem Zusammenbrechen nahe und musste vom neuen Besitzer, dem Fraumünster, gestützt werden.³⁾ Die genannten ersten Lehenmänner starben vor 1511; zuerst Cuonrat, bald aber auch Hensli. Den Lehenzins entrichteten nun für zwei Jahre die Erben. Ab 1513 finden wir einen Hensy Knechtli in den Zinsbüchern eingetragen, ab 1521 einen Görg (= Jörg) und einen Hensli. Die Verwandtschaftsverhältnisse lassen sich nicht mehr klären. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass jedesmal ein Sohn das Lehen vom Vater übernehmen konnte. Dies trifft ebenso für die letzten Änderungen innerhalb der Familie Knechtli zu, aufgrund welcher anstelle von Hensy ab 1550 Ruodolf zusammen mit Jörg das Gut bewirtschaftete und schliesslich von 1552 bis 1554 als alleiniger Lehenmann auftritt. Die Knechtli genossen offenbar zeitweise ein recht gutes Ansehen beim Fraumünsteramt, wird doch beispielsweise 1539 Hensi mit der wichtigen Aufgabe betraut «gan Siggigen zulauffen ... und die güter mit anstossen zbschryben» von denen das Amt Einkünfte bezieht. Interessant wäre deshalb zu wissen, wann und warum es zum Zerwürfnis kam, das 1555 zur Auflösung des Lehenverhältnisses und zur Neubesetzung mit Erhart Grossmann führte.⁴⁾ Die Knechtli verloren damit ihr Heim und waren sicher in arger Verlegenheit. Bauland war schwer zu bekommen, denn es durfte nur anstelle von ehemaligen Häusern, auf sogenannten Ehhofstätten, gebaut werden. Die einstige Hofstätte der Knechtli war aber dem Fraumünster Lehenhof einverleibt worden. In diesem Zusammenhang sehen wir den Versuch eines Hanns Knechtli, sich den Erwerb einer Ehhofstatt gerichtlich zu erwirken. Das Meyergericht billigte Knechtli's Meinung, Nicolaus Gsell, der drei unbewohnte Hofstätten besitze, müsse eine davon abtreten; aber Gsell appellierte dagegen erfolgreich beim Zürcher Rat.⁵⁾ Endlich gelang es Hanns Knechtli vom Zürcher Spital eine Hofstatt und 20 Pfund Geld für den Hausbau zu bekommen, wofür ihm 3 Pfund Zins verrechnet

¹⁾ Vgl. Anmerkung 2, S. 11.

²⁾ Vgl. Anmerkung 4, S. 11.

³⁾ Zum Teil wird in den Rechnungen vom alten Haus und vom neuen Lehenhaus als von dem Haus Knechtli's gesprochen.

⁴⁾ Im Haupturbar des Fraumünsteramtes von 1549 wurde auf Seite 175 vermerkt, dass die Knechtli ihr Lehen verwirkt haben. Bei der Neuverleihung stellte sich heraus, dass ein als 2 Jucharten grosses Stück eingetragenes Rebland nur ½ Jucharte umfasste.

⁵⁾ Ulrich Stutz, Höngger Meiergerichtsurteile des 16. und 17. Jh., Bonn 1912, S. 55/56.

Fortsetzung folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 40 Seiten und ist mit 8 Abbildungen geschmückt und enthält zudem 7 interessante Planskizzen und 1 Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16.

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner» zum Preis von Fr. 10.—.

BESTELLSCHEIN	Anzahl Exemplare:
Name	
Vorname	
Strasse	
PLZ/Ort	

⁹⁾ Kaufbrief von 1500, Stadtarchiv I A 421.

⁷⁾ Zinsbuch von 1542, Staatsarchiv H I 23.

⁸⁾ Gantbrief von 1505, Staatsarchiv II C 2, No. 410.

⁹⁾ Documenta, Stadtarchiv III B 5.

¹⁰⁾ Reinhold Frei, «Die äusseren Landgüter von Höngg». Mitteilung 17 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

¹¹⁾ Auf Plänen, die um 1820 von den Lehengrundstücken aufgenommen worden sind, steht östlich der Hausliegenschaft die Ortsbezeichnung Weingarten. Baugeschichtliches Archiv D 70-73.

¹²⁾ Verkaufsbrief von 1510, Staatsarchiv C II 2, No. 415.

Unser sehr beliebter Wandkalender

den wir bisher ausschliesslich unseren Kunden als Neujahrsgeschenk zugestellt haben, können Sie jetzt bestellen! (Selbstverständlich erhalten unsere Kunden den Wandkalender weiterhin gratis.)

Ebenso werden die Besteller vom Vorjahr automatisch mit derselben Anzahl Kalender bedient.

Das lange, schlanke Streifenformat 10x72 cm so beliebt wegen der übersichtlichen Anordnung — Monatsblätter — mit viel Platz für Termine, Notizen, Rendez-vous usw. usw. Druck zweifarbig, Papier Offset, hochweiss, Deckblatt und Rückwand. Einmal in Ihrem Haus, möchten Sie diesen praktischen Helfer nicht mehr missen. Urteil eines Kunden: «Vielen Dank, wenn ich ihn bezahlen müsste, würde ich bestellen, so praktisch!»

Bitte senden Sie uns sofort Kalender à Fr. 6.— inkl. Porto und Versandkosten. (ab 10 Stück je 1 Exemplar gratis.)

Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bestellschein einsenden an:

Buchdruckerei AG Höngg
Postfach, 8049 Zürich

CINEMA ZENTRUM

24./25. Dezember geschlossen

Stephanstag 15.00, 17.15, 20.15 Uhr E/d/f
nachmittags ab 9 Jahren

Charles Dicken's weltberühmte Weihnachtsgeschichte herrlich verfilmt!

SCROOGE – Der Geizhals

mit Albert Finney, Alec Guinness

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Quartier Zentrum Affoltern

Wie jedesmal über die Weihnachtszeit führen wir auch dieses Jahr den

ABENDVERKAUF

bis 21.00 Uhr durch, und zwar an folgenden Donnerstagen:

9./16./23. Dezember

Zusätzlich offerieren wir Ihnen während des ganzen Monats Dezember **unbeschränkte** Gratisparkplätze in unserem gedeckten Parkhaus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage!



Quartier-Zentrum Affoltern, Jonas-Furrer-Strasse



Für jedes Teppich-Problem die richtige Lösung

Kommen Sie einfach bei uns vorbei und fragen Sie nach dem Hassler-Sortiment. Oder Sie telefonieren uns; denn wir beraten Sie gerne unverbindlich bei Ihnen zuhause.

Das Hassler-Sortiment umfasst eine riesengrosse Auswahl der erfolgreichsten Teppiche und Bodenbeläge, eine Vielfalt von Mustern und Farben. Profitieren Sie deshalb von unserer Auswahl, von unserer Erfahrung, von unserem Service.



teppichhaus bodmer

Telefon 56 80 22

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr
Limmattalstrasse 236

Giblenstrasse 25

2 Einstellgaragen

in geheizter Garage per 15. Januar und 1. April, nach Uebereinkunft, zu vermieten.

Miete Fr. 95.— monatlich.

Telefon 56 27 52

Damen-schneiderin

ändert
altes und neues.

Telefon 56 62 21

Auch ein Klein-Inserat wirkt



restaurant rebstock

Jetzt chunnt de Winter, gruusig chalt die richtig Zyt für jung und alt um z' Abig oppis guets go ässe da dörfsch der Rebstock nöd vergässe.

'S Mami gaht mit Papi, Sohn und Töchter de Papi seit es Fondue möcht' er und Tochter möcht, wenn's isch so chalt en Toast, mit Pilz frisch us em Wald.

Chässchnitte, Raclette hät's na uf de Charte für das heisst's, mues mer nöd lang warte da seit der Sohn, ich kenn de De Prä wenn 'd öppis bsunders, wotsch das chasch da au ha

ganz sicher muesch es nie bereue wenn d' Dich im Rebstock lasch betreue.

Reformhaus Höngg

Limmattalstrasse 229 (Zwielplatz)

Inh. Frau Müller-Fluri

Telefon 56 68 19

Individuelle Ernährungsberatung Diätabteilung

biona-Reformsortiment
bio-Gemüse
Früchte, Dörrfrüchte
Vollkornbrote
Kräuter von Méssegué
Natur-Kosmetik

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty



Geschenk-Tips von VELTZ-OPTIK

Die schönsten und modernsten Brillenfassungen finden Sie bei VELTZ-OPTIK in Höngg. Individuelle und persönliche Beratung durch Herrn Veltz.

Alles für die Pflege Ihrer Kontaktlinsen!

Jetzt mit Höngger Weihnachtsmarken

★ ★ ★
Ihr Optiker in Höngg!

Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen. Erstklassige optische Instrumente. Limmattalstrasse 227, am Zwielplatz, 100 Schritte vom Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. ☎ 56 21 67



Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, ☎ 42 77 50

RESTAURANT BURGHOF

Hönggerstrasse 24
8037 Zürich
Telefon 44 91 77

sucht per 1. Januar 1977

tüchtige Küchenhilfe

Gute Entlohnung, geregelte Freizeit, sonntags geschlossen.

Bitte melden bei Frau Tizziani oder Frau Reich.

autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75



Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleiderwaren * Schirme
LEDER WOLF

Ihre Bank in Höngg



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
Telefon 56 44 35

Reform- und Diätprodukte

**Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote**

**Sunn-Ei
Aryana-Brote**



DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30



Unser Personal ermöglicht in den Monaten Oktober bis Dezember durch zusätzlichen Einsatz die Terminwünsche unserer Kunden zu erfüllen. Diese Stunden kompensieren wir zwischen den Weihnachts- und Neujahrs-Feiertagen. Unser Betrieb arbeitet bis Dienstag, 28. Dezember 1976, 17.00 Uhr — Wiederaufnahme Montag, 3. Januar 1977. Nr. 1 vom «Höngger» erscheint am 6. Januar 1977.

**Buchdruckerei AG
Höngg
Verlag «Der Höngger»**